

Berliner Ökumene Erklärung 1974 **„Freiheit und Gemeinschaft in Christus“**

Am Fest der Himmelfahrt unseres Herrn Jesus Christus sind wir, Christen aus verschiedenen europäischen Kirchen, in Berlin zusammengekommen. Wir wissen uns geistlich vereint mit allen Brüdern und Schwestern auf der ganzen Erde, die seinen Namen anrufen.

Gemeinsam bekennen wir: *Gott hat seinen Sohn, der um unserer Sünde willen sein Leben am Kreuz als Sühneopfer für uns gab, von den Toten auferweckt und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft ... nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; und hat alle Dinge unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über alles* (Eph. 1,20-22).

Jesus wird wiederkommen, wie ihn seine Jünger gen Himmel haben fahren sehen (Apg. 1,11). Diese biblische Botschaft wird heute nicht nur von außen, sondern auch in der Christenheit selber angefochten und verändert. Das ruft uns zur Wachsamkeit und Unterscheidung der Geister auf:

I. Die Sichtungsstunde der Ökumene

Weil du bewahrt hast das Wort von meiner Geduld, will ich auch dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die da kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden (Offb 3,10).

These 1: Der neue Humanismus als antichristliche Versuchung

Unsere Zeit ist eine Sichtungsstunde der Christenheit. Ein widergöttlicher Humanismus, als Vergötzung des Menschen, dringt im Gewande einer scheinchristlichen Theologie weltweit in die Christenheit ein und unterhöhlt das Christusbekenntnis der Kirche.

Wenn ein anderer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen (Joh 5,43b).

These 2: Die neue Polarisierung als unausweichliche Scheidung in den Kirchen

Auf Grund der unterschiedlichen Beurteilung dieses scheinchristlichen Humanismus geht heute ein Riß quer durch die Konfessionen. Weltweit zeichnet sich der Gegensatz zwischen der Gemeinschaft im biblischen Bekenntnis zu Jesus Christus und einer weltverhafteten Ökumene ab.

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens (Joh. 6,68).

These 3: Der neue Wächterruf als Gebot der Verantwortung

Beunruhigt durch die Bedrohung des biblischen Glaubens in der Ökumene, gebeugt unter unsere eigene Mitschuld an dieser Entwicklung und bedrängt durch die Verwirrung zahlreicher Christen, die vergeblich nach Hirten ausschauen, sind wir gerufen, ein Wächteramt in der Kirche wahrzunehmen. Schwiegen wir, so träfe uns Gottes Gericht.

Du Menschenkind, ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel. Du sollst aus meinem Munde das Wort hören und sollst sie in meinem Namen warnen (Hes 3,17).

II. Das Befreiungsprogramm der Ökumene

Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi zu einem anderen Evangelium, obwohl es doch kein anderes gibt, nur daß etliche da sind, die euch verwirren und wollen das Evangelium Christi verkehren (Gal 1,6-7).

These 4: Wahre Befreiung offenbart die Heilige Schrift allein!

Ein Hauptgegensatz zwischen dem Evangelium und der heutigen „Ökumene“ bricht auf an der Frage: Wie verhält sich das Heil in Christus zu den Befreiungsbewegungen? Allein der Gehorsam gegen das Wort Gottes bewahrt uns davor, einem politisch verfälschten Evangelium zu verfallen.

Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und dir vertraut ist ... weil du von Kind auf die Heilige Schrift weißt, die dich unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben an Jesus Christus (2 Tim 3,14-15).

These 5: Wahre Befreiung erwarb Jesus Christus allein!

Ökumenische Führer behaupten, daß Jesus Christus heute in den Revolutionen und Fremdreigionen zum Heil der Welt handle. Sie versuchen, diese Irrlehre aus der Schrift zu beweisen. Damit ist der Weltkirchenrat auf dem Wege, Jesus Christus durch sein antichristliches Gegenbild zu ersetzen.

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit! (Hebr 13,8).

These 6: Wahre Befreiung vermittelt das Evangelium allein!

Seit Jahren besteht im Ökumenischen Rat der Kirchen die Neigung, die unantastbare Mitte des biblischen Evangeliums, die Vergebung der Sünden, durch den Ruf zur sozialpolitischen Befreiung zu verdrängen. Damit wird, auch wo noch von der Versöhnung mit Gott als deren Voraussetzung gesprochen wird, das Evangelium zur widerchristlichen Ideologie verfälscht.

Gott aber erweist seine Liebe gegen uns darin, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Um wieviel mehr werden wir durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind! (Röm 5,8-9)

III. Die Einheitsvision der Ökumene

Der andere Hauptgegensatz zwischen Evangelium und Ökumene bricht heute auf an der Frage: Wie verhält sich das wahre Einssein in Christus zur erstrebten Welteinheitsgemeinschaft? Wir wenden uns gegen die falsche Lehre, daß die Einheit der Kirche ein Schritt auf dem Wege zur allumfassenden Einheit der ganzen Menschheit sei. Diese Lehre verwischt die Scheidelinie zwischen Kirche und Welt und verwechselt das Reich Gottes mit einer humanistisch gefaßten Weltgemeinschaft.

Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; daß auch sie in uns seien, damit die Welt glaube, du habest mich gesandt (Joh 17,20-21).

... aber wie Könige werden sie Macht empfangen eine Stunde mit dem Tier. Diese haben einerlei Meinung und geben ihre Kraft und Macht dem Tier. Sie werden streiten wider das Lamm und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr aller Herren und König aller Könige (Offb 17,12-14).

These 7: Keine Welteinheitskirche!

Weil die ökumenische Bewegung es bisher nicht vermochte, die Konfessionen auf apostolischer Grundlage zu einigen, erstrebt sie heute zwischenkirchliche Einigung auf rein organisatorische

Weise. Die Bekenntnis- und Wahrheitsfrage wird verdrängt oder formelhaft überspielt. Jünger Jesu aber wissen sich eins in geistlicher Gliedschaft an seinem Leibe. Der apostolische Ruf zur Einheit lautet:

Seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einerlei Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle in allen (Eph 4,3-6).

These 8: Keine Welteinheitsreligion!

Der Weltkirchenrat steht an einem schicksalhaften Wendepunkt: Die anfängliche Ökumene der Kirchen droht heute zur Ökumene der Religionen gemacht zu werden. Wir warnen vor der Gefahr einer synkretistischen (die Religionen vermengenden) Welteinheitsreligion.

Wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Zeit der Welt zu unserer Herrlichkeit, welche keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat ... Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben (1Kor 2,7-9; Jes 64,3).

Was die Heiden opfern, das opfern sie den bösen Geistern und nicht Gott (1Kor 10,20).

These 9: Keine Welteinheitsgemeinschaft!

Die ökumenische Leitidee gipfelt heute in der „utopischen Vision“ einer mit vereinten menschlichen Kräften zu schaffenden Weltfriedensgemeinschaft aller Rassen, Religionen und Ideologien. Sie verkennt damit die heilsgeschichtlichen Aussagen über das Kommen des Reiches Gottes. Eine weltverhaftete Kirche, die diese Gabe der Wiederkunft Christi eigenmächtig vorwegnehmen will, wird dem Antichrist den Weg bahnen.

Jesus lehrt uns zu unterscheiden:

So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott was Gottes ist! (Mk 12,17)

Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen ... (Joh. 18,36).

IV. Die Einflußkraft der ideologischen Ökumene

Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge. Dem widerstehet, fest im Glauben, und wisset, daß ebendieses Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. (1Petr 5,8-9)

These 10: Ökumenismus als Irrgeist

Die „utopische Vision“, die viele in der Ökumene verzaubert, ist nicht nur eine falsche, vom Menschen erdachte Lehre. Sie ist zugleich eine Geistesmacht (vgl Luk 4,5-7). Jeden, der sich auf sie einläßt, steckt sie an und verändert fast unbemerkt sein geistliches Bewußtsein.

Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel (Eph 6,10.12).

These 11: Ökumenismus als Eroberungsstrategie

Das ideologisierte „Evangelium“ wird mit großem Geschick unter allen Kirchen und christlichen Gemeinschaften der Erde verbreitet. Die „utopische Vision“ verlangt, daß sie alle für die Einreihung in die ökumenische Bewegung in Richtung auf eine Welteinheitsgemeinschaft gewonnen werden. Die dabei auf allen Kontinenten zu beobachtenden Methoden erscheinen wie Glieder eines weltumspannenden Gesamtplanes.

Wir sollen nicht mehr Unmündige sein, wie auf Wellen hin- und hergeworfen und umgetrieben von jedem Wind der Lehre durch das trügerische Spiel der Menschen, durch die Hinterlist der Methoden der Irreführung (Eph 4,14).

V. Die Bekennende Gemeinde antwortet der Ökumene

Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme! (Offb 3,11).

These 12: Geistesunterscheidung und Widerstand, Sammlung und Sendung

In festem Vertrauen auf die großen Verheißungen unseres Herrn für die ihm treu bleibende Gemeinde, und mit nüchternem Blick auf ihre schwere Bedrohung durch einen falschen Geist rufen wir unsere Brüder und Schwestern in aller Welt auf:

Lest eure Bibel, damit ihr Tag um Tag durch das Wort der Wahrheit in Christus eingewurzelt werdet!

Erkennt die geistliche Gefahr, die heute durch die Verfremdung des Evangeliums auch in Gestalt der ökumenischen Bewegung auf euch zukommt!

Fordert euere Kirchen und Missionsleitungen auf, dieser Entstellung des Glaubens öffentlich entgegenzutreten!

Vereint euch in weltweiter Bruderschaft des Glaubens, der Fürbitte und des Bekenntnisses!

Bezeugt der Welt das wahre Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat, bis er wiederkommt (Mt 24,12).

In diesem Zusammenrücken – im Hören auf das Wort, im Gebet, in der Liebe und im Leiden schauen wir mit freudiger Erwartung dem wiederkommenden Herrn entgegen.

Er ist treu, ER wird euch stärken und bewahren vor dem Argen (2Thess 3,3). ER wird als der eine Hirte kommen, um seine eine Herde aus der Zerstreuung zu sammeln (Joh 10,16; 11,25; Matth 24,30-31).

Ihm sei Lob und Preis in Ewigkeit! Amen

Berlin, am 23. Mai 1974